



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Linie und Form

Crane, Walter

Berlin [u.a.], [circa 1910]

Die Sprache der Linien

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76833](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76833)

ZWEITES KAPITEL.

Die Sprache der Linie — Mundarten — Vergleichung des Stils verschiedener Linienkünstler — Stufenfolge der Grade der Linie — Malen ein Schreiben — Beziehung der Linie zur Form — Zwei Wege — Die graphische Aufgabe — Ansicht — Die ornamentale Aufgabe — Typische oder herkömmliche Behandlung — Rhythmus — Lineare Grundrisse beim Musterzeichnen — Tapetenzeichnung — Leitende Formen — Gedächtnis — Entwicklung in der Zeichnung — Mannigfaltigkeit in der Einheit — Gegengewicht — Lineare Logik — Wiederkehrende Linie und Form — Prinzip der Strahlung — Wert und Verwendung der Linie.

Die Sprache
der Linie.

Ich sprach von der Linie als einer Sprache und gab einige Erläuterungen über ihre Kraft und Ausdrucksfähigkeit, indem ich zeigte, daß die Linie nicht allein imstande ist, in der Natur Gegebenes darzustellen und in seiner Eigenart festzuhalten, sondern auch die Vorstellung von Bewegung und Kraft, von Tätigkeit und Ruhe erwecken und nicht minder zu unserem Empfinden und Denken durch gewisse Abänderungen und Abweichungen in ihrer Richtung, den Grad ihres Nachdruckes und andere Eigenschaften sprechen kann.

Mundarten.

Aber jeder Zeichner und Linienkünstler macht von der Linie seinen besonderen Gebrauch und wendet seine besondere Linienart an, je nach seiner Neigung, Gewöhnung, Übung oder Individualität. Die unendlichen Abweichungen, die sich hier ergeben, könnte ich — um noch ferner bei dem Bilde der Sprache zu bleiben — Mundarten nennen. Wir können Beispiele